



# Merseburger Kreis-Blatt.

Donnerstag den 4. August.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Die Merseburg-Lauchstedt'er Chaussee wird wegen vorzunehmender Pflasterung bei Knapendorf von jetzt ab bis auf Weiteres gesperrt werden. Die Passage wird während der Sperrung auf den Merseburg-Kriegstedt'er resp. Geusa-Knapendorf'er Communicationsweg verwiesen. Merseburg, den 3. August 1881.

Der Königliche Landrath.  
J. W.: **Auffuß, Kreis-Secretair.**

### Tages-Nachrichten Deutschland.

Kaiser Wilhelm setzte die Kur in Gastein mit gewohnter Regelmäßigkeit fort und erfreut sich eines vortreflichen Befindens. — Am 31. v. M. traf der Militärbevollmächtigte bei der russischen Botschaft in Berlin, Oberst Fürst Dolgorudi und am 1. der Polizeipräsident v. Madai in Gastein ein. — Der Kaiser wird sich, nachdem am 4. die Zusammenkunft mit dem Kaiser von Oesterreich erfolgt sein wird, am 6. von Gastein aus direct zur Kaiserin nach Koblenz begeben. Es heißt, daß der Kaiser längere Zeit, vielleicht bis zu Anfang des Monats September, dem Beginn der Herbstmanöver in Koblenz verweilen wird, so daß er in diesem Sommer seinen sonst gewohnten Aufenthalt auf Schloß Babelsberg nicht nehmen wird. — Ueber das Befinden der Kaiserin haben die sie behandelnden Aerzte am 31. folgendes Bulletin ausgegeben: Die in dem letzten Bulletin vom 17. v. M. über den Verlauf des Krankheitsprozesses der Kaiserin dargelegte Ansicht hat sich im Allgemeinen bestätigt. Die Operationsstelle ist fast vollständig geheilt. Die Hebung der Kräfte, obwohl unvollständig, nimmt jedoch einen äußerst langsamen Fortgang, so daß die Kaiserin noch für längere Zeit absoluter Ruhe und großer Schonung bedarf. Die früher erwähnten Störungen dauern, wenn auch verringert, noch fort und verhindern bis jetzt die vollständige Reconvalescenz, deren Eintritt indessen entgegenzusehen werden darf.

Der Kronprinz wird sich bejenseits Inspektion des ersten bayerischen Armeekorps am 9. Septbr. nach Bayern, zuvörderst nach Landsbut begeben.

Der Reichskanzler empfing am 26. in Riffingen den Besuch der bayerischen Minister v. Luz und v. Crailsheim und konferirte mit denselben längere Zeit. Gegenstand der Besprechung soll vorzugsweise der Ausfall der letzten bayerischen Landtagswahlen gewesen sein. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“, welche Ende voriger Woche den Wortlaut eines am 25. v. M. in Hamburg zur Post gegebenen Drohbriefes an den Reichskanzler veröffentlicht hatte, mit dem Bemerkten, daß dem Schreiben Auschnitte aus fortschrittlichen Vätern mit einer Karrikatur aus der „Hamburger Reform“ beigegeben hätten, fügt jetzt hinzu, daß dieser Drohbrief zugleich mit dem von einem späteren Datum, dem Justizminister vorgelegt worden, damit die Staatsanwaltschaft Erhebungen über die anonymen Absender anstelle und ein gerichtliches Verfahren eingeleitet werde. In dem zweiten Drohbriefe, der aus Frankfurt a/M. datirt war, ist dem Reichskanzler angeklagt, daß dreizehn Männer zusammengetreten wären, welche sich das Wort gegeben hätten, den Fürsten Bismarck um's Leben zu bringen und entschlossen wären, Einer nach dem Andern ein Attentat zu begehen, wenn die ersten Versuche mißlingen sollten.

Das Mandat des am 30. Juli 1878 gewählten deutschen Reichstags ist nunmehr

erloschen. Ueber den Termin der Neuwahlen enthält die Reichsverfassung keine Bestimmung. Es ist nur als Anhalt maßgebend, daß der Reichshaushalt vor dem 1. April fertigzustellen ist. Die Entscheidung hierüber steht noch aus, jedoch haben im Großherzogthum Hessen bereits die Kreisämter Bekanntmachungen erlassen, wonach zufolge Auftrags des großherzogl. Staatsministeriums die Bürgermeistereien des Kreises aufgefordert werden, sofort mit Aufstellung der Wählerlisten zu der bevorstehenden Reichstagswahl zu beginnen und die Fertigstellung dieser Listen derart zu beschleunigen, daß deren Offenlegung in aller Kürze erfolgen kann.

Bezüglich des Anerbietens der preussischen Amtesregierung wegen der Erwerbung der Berlin-Anhaltischen Bahn haben die Verwaltungsvorstände dieser Eisenbahngesellschaft in der am Sonnabend abgehaltenen Sitzung beschloffen, dem Minister der öffentlichen Arbeiten zu erwidern, daß sie zwar nicht in der Lage seien, die gemachte Offerte den Aktionären zur Annahme zu empfehlen, aber die Entscheidung darüber der Generalversammlung überlassen müßten, welche auf den 24. Septbr. berufen ist. Zur Verhandlung mit der Regierung über die der Generalversammlung zu machende Vorlage sind Kommissarien bestellt.

In Elberfeld fand am 30. Vormittags 11 Uhr auf dem Königsplatz die feierliche Enthüllung des dem Andenken der in den letzten Kriegen Gefallenen gewidmeten und vortrefflich gelungenen Kriegerdenkmals statt.

In Karlsruhe ist am 31. die Badische Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung feierlich eröffnet worden.

### Ausland.

In Frankreich nehmen die bevorstehenden Deputirtenwahlen die Thätigkeit der Regierung und der Komités und der Behörden in vollem Maße in Anspruch. In dem am 30. im Elysee abgehaltenen Ministerrath las Minister Constans ein Rundschreiben an die Präfekten vor. In demselben wird den Präfekten von Neuem eingeschärft, sich von den Parteikämpfen völlig fern zu halten und die ihnen untergebenen Beamten anzuweisen, sich an den Wahlbewegungen nicht zu betheiligen. Der Minister wird gegen alle Beamten, welche diese Vorschriften übertreten sollten, unnaehsichtlich einschreiten. Im Lande rüsten sich allenthalben die Wahlkomités zum Kampfe, in den großen Städten werden schon die Programme aufgestellt, die meisten Deputirten, deren Mandate erlöschen, haben ihre Wahlbezirke bereits aufgesucht. Das Verhältniß Frankreichs zu Tunis erfährt durch die neuesten kriegerischen Vorgänge daselbst wieder eine Umgestaltung. Die am 29. in Paris aus Tunis eingetroffenen Depeschen melden, daß jetzt beinahe die gesammte Armee des Bey desertirt ist und der größte Theil derselben sich den Aufständischen angeschlossen hat. Die unverzügliche Besetzung der Hauptstadt von Tunesien durch französische Truppen ist nun zu erwarten. Tunis war bisher nicht okkupirt, das französische Hauptquartier

befand sich nur in der Nähe der Stadt. Weiteren Nachrichten aus Tunis zufolge ist daselbst das Gerücht verbreitet, daß einige französische Soldaten nach der Einnahme von Sfax einige Häuser in dem europäischen Quartier und darunter Konjulsgebäude geplündert hätten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die französische Regierung U.teruchung und strenge Bestrafung der Schuldigen bereits befohlen hat, falls die Thatfachen sich bestätigen. Man glaubt, daß General Logerot sich zur Feststellung dieser Thatfachen nach Sfax begeben habe.

Im englischen Unterhause wurde am 1. der Antrag Gladstone's, den Regierungsgeheimnissen während des Restes der Session den Vorrang zu geben mit 111 gegen 12 Stimmen der irischen Deputirten angenommen. Im weiteren Verlauf der Sitzung erklärte der Staatssekretär für Indien, Lord Harrington, daß die Annexion des Afghangebietes durch Rußland von England nicht gleichgültige Sache sei, da sich dasselbe bis an die Nordgrenze Persiens ausdehne. Auch die Annäherung Rußlands in der Richtung der Grenze Afghanistan sei England nicht gleichgültig, die Unabhängigkeit und Gebietsinheit von Afghanistan sei für England eine Sache von höchster Wichtigkeit. Die Regierung habe nicht die Absicht irgendwelche Einmischung irgend einer fremden Macht in die innern oder äußeren Angelegenheiten Afghanistan zu gestatten. — Im Oberhause beantragte am 1. Lord Carlisle in Abwesenheit des noch leidenden Lord Granville, die zweite Lesung der Landbill, Salisbury kritisirte die Maßregel auf das Schärfste, empfahl dem Hause jedoch unter den obwaltenden Verhältnissen in Irland die Annahme des Antrags. Er erklärte weiter, er werde auf Abänderungen der Bill bestehen, besonders darauf, daß der Begriff „billige Pacht“ erläutert werde, daß Güter, die nach englischem System verpachtet werden und Pachtungen, worüber 100 Pfd. jährlich, von der Bill ausgeschlossen, und endlich, daß die Aufhebung der bestehenden Pachtverträge durch das Gericht verhindert werde. Nach langer und lebhafter Debatte wurde die Weiterberatung verlagert. — Zum englischen Residenten im Transvaallande ist Hubjon ernannt worden. Die Unterzeichnung der mit den Boeren abgeschlossenen Konvention sollte in Durban bereits am 30. stattfinden. — Ein in London eingetroffenes Telegramm aus Lahore vom 31. meldet, Dastim Khan habe im Namen Ejub Khan's Kandahar am 27. v. M. mit einer kleinen Truppenabtheilung besetzt, ohne auf irgend welchen Widerstand zu stoßen. — Der irische Grundeigentümer Swanton ist unweit Vally Dehots durch einen Pistolenschuß tödtlich verwundet worden.

Der russische „Regierungsbote“ veröffentlicht folgendes Telegramm des Ministers des Innern, Ignatieff, aus Moskau vom 29. Juli: Der Kaiser ist mit Allerhöchster seiner Familie in Moskau eingetroffen, von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. Während der Entgegennahme von Salz und Brot vom Moskauer Stadthaupt gerühte der Kaiser folgende Ansprache zu halten. Nach der großen Trauer, welche mich, meine

Familie und ganz Rußland erschütterte, schähe ich mich glücklich, endlich meinen Herzenswunsch ausführen zu können, indem ich die alte, erste Residenz besuche. Herzlich danke ich Ihnen für den mir, über Kaiserin und unseren Kindern bereiteten treuerhigen Empfang. Mein seliger Vater hat Mostau mehr denn einmal für seine Ergebenheit gedankt. Mostau diente stets als Residenz für ganz Rußland. Ich hoffe, daß es das auch in Zukunft bleibe. Wie früher, so auch jetzt bezeugt Mostau, daß in Rußland Herrscher und Volk ein einmütiges, festes Ganzes bilden.

Der Sultan hat am 31. den französischen Geschäftsträger Montpolon in Audienz empfangen, demselben dabei seiner freundschaftlichen Absichten Frankreich gegenüber freundlich und befohlen, daß der Gouverneur von Tripolis alle gegen Frankreich gerichteten Umtriebe unterdrücken solle.

Die türkischen Journale veröffentlichen im Anschluß an einen Bericht über die Verhandlungen in dem Prozesse wegen der Ermordung des Sultans Abdul Aziz eine offizielle Mittheilung, in welcher es heißt: Mahmud Damat Pascha und Nuri Damat Pascha hätten die Ermordung des Sultans Abdul Aziz in Folge eines kaiserlichen Trade eingestanden und die kaiserliche Gnade angerufen. In Folge hiervon sei ein außerordentlicher großer Rath zusammenberufen worden, welcher nach Prüfung der Bittschriften der Genannten und nach Feststellung der Existenz des erwähnten kaiserlichen Trade einstimmig die Umwandlung der gegen die Angeklagten erkannten Strafen beschlossen habe. Auf Grund dieses Beschlusses und gemäß dem Trade des Sultans Abdul Hamid seien die Verurtheilten sämmtlich am 28. nach Taif bei Mekka befördert worden.

Die Besserung in dem Befinden des Präsidenden von Nordamerika dauert fort. Die Aerzte sind der übereinstimmenden Ansicht, daß die Kugel in der äußeren Unterleibswand, etwa 5 Zoll unterhalb und zur Rechten der Nabelgegend, gerade über der Leiste liege und daß dieselbe, da sie bisher keine Beschwerden verursacht, sich recht wohl einsapseln und auflösen könne, eine Ursache von Besorgnissen zu sein. Auch haben die Aerzte die zuverlässige Erwartung ausgesprochen, daß die Genesung des Präsidenden eine vollständige sein und daß keine Unfähigkeit oder dauernde Schwäche zurückbleiben werde.

## Aus der Provinz u. Umgegend.

— In Raumburg ist am 31. Juli in einem Tanzlocale der von Zeit aus verfolgte Mörder Gustav Rudolf Kettner aus Zeitz verhaftet worden. Derselbe soll einen Mann aus Rahe erstochen, auch dem Polizeiergeanten Hoppe in Zeitz den Tod geschworen haben, weil er von diesen vor mehreren Jahren einen Edelhieb erhalten hat. Stets bewaffnet und ein Mann, der zu jeder That fähig, hat er den Zeitzer Thiergarten thatächlich unsicher gemacht.

— Die Gurfenernte in der Gegend von Raumburg ist in Folge der kalten Nächte nicht sehr ergiebig gewesen. Am vorigen Sonnabend waren höchstens 20—30 Schock am Markt und wurde pro Schock 2 Mark bezahlt.

— In vergangener Woche sind in Raumburg drei Zwillingsgeburten vorgekommen.

Halle. Am Sonnabend gegen 12 Uhr besetzte der landwirthschaftliche Minister Herr Dr. Lucius die Ausstellung mit seinem Besuche und hat insbesondere über die Gruppe für Land- und Forstwirthschaft seine lebhafteste Befriedigung und Anerkennung ausgesprochen. — Auch die Langfinger fangen an, sich in der Ausstellung einzustellen. Aus der Glückerischen Ausstellungs-Abtheilung ist am 1. d. M. ein feiner Damenbolch entwendet worden.

Niederschön. 29. Juli. Ein hier in Diensten stehender schlesischer Dienstknecht, der als besonders fleißig gerühmt wird, stand auf einem Fuder Heu, um dasselbe festzutreten, als die Pferde anzogen und der Unglückliche rücklings herunterfiel. Er blieb auf der Stelle wie leblos liegen, der Arzt constatirte Bruch eines Halswirbels; es ist wenig Hoffnung, das Leben des Armen zu erhalten.

Leipzig. In der am 30. Juli in der Aula des Augusteums stattgehabten Rectorwahl fielen von 62 Stimmen 34 auf Prof. Dr. Farnke, der somit zum 3. Male als zum Rector Magnusus gewählt zu betrachten ist.

## Locales.

— Ueber den in unserer letzten Nummer unter „Localen“ mitgetheilten Unfall, der übrigens nicht, wie uns fälschlich mitgetheilt worden ist, den Amtmann Herrn Scheele und Frau aus Bübindorf, sondern Herrn Amtmann Scheele und dessen Schwester aus Schladebach betroffen hat, geht uns die zuverlässige Mittheilung zu, daß derselbe lediglich durch den Umstand herbeigeführt worden ist, daß dem Gefährte beim Umwinden in der Delgrube vor dem Hause des Kaufmann Koch ein vor einen Wagen gespannter Hund entgegen gesprungen ist, wodurch die Pferde geschreckt, die Deichsel zerbrochen, und den Rückweg nach dem Armgehöft angetreten haben. Die Verletzungen des Herrn Scheele haben sich glücklicher Weise als unbedeutend ergeben, insbesondere ist von einem Schläfeneinbruch keine Rede und die Dame ist mit einer Ohnmacht und den Schrecken davon gekommen.

## Tivoli-Theater.

Vor-gut besetztem Hause fand die Aufführung von Aneleis, „Das böse Fräulein“ statt. Die Aufführung war eine gute und fanden namentlich Hr. Dr. Vitajski und Frä. Delia in den Hauptrollen lebhaften Beifall. Allgemeine Anerkennung fand die Handlungsweise der Mitglieder, welche für die Schulden ihres ausgehenden Direktors eintretend, die noch ausstehenden Abbonnementsbilletts annahmen. — Soeben erfahren wir, daß Hr. Malby, der kleine und doch so große Komiker, nochmals zu einem Gastspiel bewegen wurde und wird derselbe in Moser's köstlichem Lustspiel „Das Stiftungsfest“ sein neues Gastspiel beginnen. — Der jugenferne Vereinsdiener, dieses Wunders eines Gesellschaftsdieners, ist eine vorzüglich ausgearbeitete Leistung des Hrn. Malby. Hauptsächlich wird das Publikum durch zahlreichen Besuch die Anstrengungen der Gesellschaft belohnen.

## Eine Ausstellungsfahrt bei ermäßigten Preisen.

(Schluß.)

Die Erinnerung an die letzten Mannöver, vielleicht auch an einen bestimmten Mannöverirenden, überwog bei ihr momentan die ganze Ausstellung bedeutend; in ihrem Denken war sie zu vergangenen Tagen zurückgekehrt, ihr waren auch hier die kleinen Soldaten die Hauptsache, für sie das Beste, mir hätte höchstens ein Diner à la carte und kostenfrei das Herz höher schlagen machen, chacun à son goût! In der Ausstellung fanden wir doch manches Schöne und ich war zum ersten Mal darüber, daß ich ein armer Teufel bin, froh, denn alle ausgesprochenen Wünsche, betreffend den Besitz so mancher praktischer Gegenstände brauchten doch nicht erfüllt zu werden, selbst ein reicher Mann kann sich hier arm kaufen und bei der Kauflust der Damen wirken diese Wirthschaftsausstellungen verheerend auch für das beste Portemonnaie. Da ich meine Damen hier vorläufig geborgen wußte, auch mir später die Sache doch noch einmal genauer zu befehen gedachte, ließ ich sie allein und bestellte das Wiedersehen in der altdeutschen Bierstube, da ich das Bedürfnis fühlte, der äußeren Feuchtigkeit von Innen entgegen zu arbeiten.

Nur das allerhöchste Mißgeschick hat mich da hinein geführt; es ist Alles sehr schön altdeutsch, die Mundstücken in altdeutscher Tracht aber mit alttestamentarischen Gesichtern. Die kleinen Steinkügel, die geschmigten Tische und Stühle, alles recht altdeutsch, aber Quantum und Preis sehr neudeutsch. Bei dem fast tropfenweisen Verkauf, nähert man sich der Homöopathie sehr stark, von Schlucken darf beim Trinken nicht viel die Rede sein. Ich hatte 3 Krüge Bier in kurzer Zeit getrunken und wirklich genug d. h. bezahlt, blieb aber vor der Stube noch ein Weiden sitzen, trotzdem mir der Blaugestreifte den Krug bereits fortgenommen. Ich dachte an die gute, alte Zeit, wenn sie so gewesen ist wie sie hier carrikirt wird, an den verdorbenen Fut meiner Frau, an meine maltrairten Hühneraugen, nur nicht an den biedernden, altdeutschen Wirth. Da schallt es an mein Ohr in sehr betanntem Dialekt:

„Wechlen Sie noch Bier?“

„Nein jetzt noch nicht,“ war die Antwort.

„Dann b-daure recht sehr, hier ist Restauration!“

Also 75 Tropfen Bier mit 75 Pfennig bezahlt und dann noch rausgefegt! Das war stark! Was blieb mir aber übrig? Ich trollte mich mühsend und war froh meine Frau und Frau J. glücklich endlich wieder zu finden.

Wir waren sehr hungrig und müde und stärkten uns in einem „Wiener Café“, das altdeutsch war mir leid geworden, und fühlte mich denn auch bei dem Hallischen Oesterreicher ganz wohl!

Der Regen goß in Strömen und der Vorplatz gleich mehr einem See, als einem festen Platz und hinter einer Portion Leinwand hervor schallten hin und wieder Töne hinaus in die verdorbene Landschaft; mir wurde ganz melancholisch zu Muth und zum ersten Mal in meinem Leben lernte ich mich in die Stimmung eines Rötters hineindenken, der Musik, und selbst wenn sie gut ist, begleiten muß, auch ich hätte heilen mögen.

Zum Glück war es Zeit zum Bahnhof zu gehen, denn ich spürte keine Lust meine eingeschrumpften Beinkleider und die herunterhängenden Kreppe meines Hutes, kurzum das ganze nasse Kleid noch electricisch beleuchten zu lassen, wir gingen also so rasch wie möglich fort. Der Zug war schon vorgefahren und nur mit Noth und Mühe fanden wir noch Platz in einem improvisirten Personen-Wagen.

Das Wetter wurde nun, wie um uns zu höhnen, noch schön und das Mißliche einer Sonntagstour unter den gegenwärtigen Verhältnissen leuchtete mir so recht ein.

Halbtodt und durchnäßt kamen wir endlich zu Hause an, überschlugen den Verdienst dieser Fahrt zu ermäßigten Preisen und ich tröstete mich in den Gedanken, daß so etwas nicht zu oft vorkommen könne.

In meinen nächtlichen Träumen aber spielten Dampfmaschinen, die mich preßten, Seen, die ich durchschwimmen mußte; und altdeutsche Trachten, die mich an die Luft beförderten, eine große Rolle und ein betäubender Geruch wie von verdorbenem Haarlöl benahm mir den Athem und ließ mich sämmtliche Stadien des Ersticken durchkosten. Ich war froh, daß es endlich Tag wurde und hoffentlich nun die Ausstellung mit ihren Folgen verwunden ist. C. F.

## Nihil novum sub sole!

Man erwarte nichts Neues in diesen Zeiten. Das was hier geschrieben wird, ist schon in weiteren Kreisen bekannt; doch man spricht nie zuviel von hervorragenden Männern und Thaten in Sachen nationaler Einsicht verdienen die weiteste Verbreitung. Nicht mit Unrecht wird den Deutschen der Vorwurf gemacht, daß sie zu Hause im alten Deutschland viel zu wenig Noth nehmen von Deutschen, welche im Ausland zum Nutzen der Kultur und Civilisation arbeiten und der deutschen Nation Ehre und Anerkennung eintragen. Es ist ein Gebot der Dankbarkeit denjenigen Landläuten anerkennen zu gebühen, welche bisher die Fahne des Deutschthums im Auslande — unter oft schwierigen Verhältnissen — hochgehalten haben. Sie sind es, denen vorzugsweise die Aufgabe zufällt, den Strom sittlicher, geistiger und materieller Interessen, welcher die Deutschen des Auslandes mit dem Vaterlande verbindet, zu hären und in das richtige Bett leiten zu dürfen. — Ein solcher Held der für das Deutschthum kämpft, der unermüdetlich die deutsche Interessen im Auslande zu fördern, ist der aus diesem Kreise stammende

## Albert Richard Diege aus Caja,

geboren am 29. December 1838.

Viele der gefälligen Leser werden sich seiner noch erinnern, wie er in den Jahren 1859 bis 1861 als stotter Dufar und stotter Sänger die hiesigen Tanzfeste bew. Wille re. frequentirte. Frühzeitig war in ihm der Keim gelegt, die Welt zu sehen und Abenteuer zu bestehen; doch erst nach seiner Großjährigkeitsklärung konnte er seinem Hangem freien Lauf lassen und auf Reisen gehen. Um ungeschminkt in angenehmer Freiheit, nicht belästigt von Kontrolbeamten, in der weiten Welt herumreisen zu können, nahm er einen Auswanderungsschein an, sagte seinem alten Vaterland Ade auf Wiedersehen. Er ging, weil gerade der Unionskrieg in Nordamerika herrschte, nach Brasilien, wo er bei Neuchap als Goldhändler, Sklavensucher, Zureiter, Gärtner, Schloßgerüst, Pianofortestimmer und zuletzt als Photograph auftrat, dabei berief er, immer mit deutschen Pfaffen, da er sich in Rio de Janeiro gleich wieder als Deutscher, zuerst bei dem königlich preussischen Konsulate, dann bei dem norddeutschen und schließlich auf dem Konsulate des deutschen Reiches, hatte matriculiren lassen, einen großen Theil der Provinzen: Rio de Janeiro, Bahia und Espirito Santo, in welche letztere Provinz er seit 1869 ausschließlich sein Domicil aufschlug. 1870/71 sah man ihn hier thätig für die Bemühungen seines alten Vaterlandes wirken und dem namhafte Summe, eingekauft durch Verloofungen von Photographien und kleinen theatralischen Vorstellungen, wurden von ihm an das Central-Pflichtcomité in Rio de Janeiro abgeliefert. Hier zeigte er sich als Soldat und guter Kamerad, wie er von Mitgiftig durchbrungen sein Scherlein beitrug, um so vieles Geld, durch den Krieg hervor-

genen, m  
1875 befu  
Mal aus  
schlich for  
weite Mal  
1876 jedo  
Kaufmann  
ung Spi  
glückliche  
seiner Land  
geschlechts  
alle seine  
Als in  
für Handel  
in Auslan  
Bestrebun  
zu den Sei  
verein für  
der thätig  
schreibt der  
geographie,  
förmig: „W  
stetig eing  
Interesse, u

Der  
Mücheln,

Auf  
waltung  
1880, ve  
Oktober  
Bezir, w  
„Die G  
zur an  
Gasan  
Geldstr  
Mer

Ueb  
von hier

das Kon  
von hier  
bis zum  
Beschluß  
Bestellun  
§ 120 d  
der ange

vor dem  
Allen Be  
haben ob  
an den  
pflichtun  
für welc  
nehmen,  
machen.

Die  
hierbur  
für das  
binne  
Fre  
Beitrag  
M  
Abgolu

Ne  
So

unter  
des F  
Herr

Num  
unnu

Refusa-  
ig be-  
stark!  
ich  
Fran  
e und  
s als  
ich  
ganz  
Vor-  
setzen  
erwor  
in die  
relan-  
einem  
eines  
wenn  
eulen  
of zu  
inge-  
enden  
masse  
wir  
Zug  
und  
rovie  
s zu  
einer  
hät-  
lich  
iefer  
stete  
zu  
alten  
e ich  
ten,  
roße  
ver-  
und  
sch-  
urde  
Das  
sien  
den  
ver-  
aus  
von  
staur  
eher  
ant-  
ten,  
nde  
ten  
zu-  
ter-  
er-  
um  
ube  
er-  
ter  
w.  
im  
sch  
un-  
on  
zu  
ite  
g.  
u-  
se  
o-  
ch  
ab  
te  
t:  
f-  
e-  
nt  
in  
e,  
er  
f-

gerufen, midern zu helfen. In den Jahren 1872 und 1875 besuchte er auf kurze Zeit seine Heimath, das erste Mal aus Beheim, doch 1893 ist ihn bald wieder unwieder-  
kehrlieh fort in den Kreis seiner eigenen Thätigkeit, das zweite Mal, um Handelsverbindungen anzuknüpfen. Seit 1876 jedoch machte er sich fast anständig als Photograph und Kaufmann auf der Colonie Santa Leopoldina in der Provinz Espirito Santo. Seit 1873 verheiratet hat und jetzt glücklicher Familienvater hatte er stets das Gemeinwohl seiner Landsleute im Auge, die Veredelung des Mensch-  
geschlechts ist sein Streben, und dieses Streben betrafen alle seine Berichte, all sein geistiges Thun.  
Als im Jahre 1878 in Berlin sich der Centralverein für Handelsgeographie und Förderung deutscher Interessen im Auslande bildete, war er Einer der Ersten der diese Bestrebungen mit Wärme begriffte und dieselben mit Eifer zu den Seinigen machte. Er gründete 1879 einen Zweigverein für Handelsgeographie etc. und ist seit der Zeit einer der thätigsten Correspondenten und Berichterstatter. So schreibt der Export, Organ des Centralvereins für Handelsgeographie, in seiner Nummer 39, Jahrgang 1880, von ihm: „Weitere Berichte sind uns willkommen. Die uns früher eingesandten Berichte waren uns von allergrößter Interesse, wenigleich wir aus sachlichen Gründen von der

Veröffentlichung einiger absehen mußten. Wir sind dem geehrten Herrn Correspondenten nichtschonweniger sehr dankbar dafür, zumal, da wir aus seinen eigenen und fremden Berichten aus der Provinz Espirito Santo die Uebersetzung gewonnen haben, daß er die ganze Last des Zweigvereins Santa Leopoldina unter den besten un-  
günstigsten Bedingungen auf seine Schultern geladen hat und der hervorragendste Träger des Deutschthums und der Ideen uneres Vereins unter den tragen und thätigsten pommerischen Landkneuten vortrefflich geworden ist. Das rathlose Bemühen uneres Freundes K. M. Diese für das Wohl und das Fortkommen seiner Landsleute, seine durch und durch deutsche Natur, seine opferfreudige Förderung der deutschen Interessen in seiner brasilianischen Heimath, seine Uneigennützigkeit, seine geschäftliche Thätigkeit sind uns wohlbekannt, und sein Wirken verdient in den deutschen Kreisen seiner jetzigen Heimath wie im deutschen Vaterlande den wärmsten Dank, den wir im Besonderen an dieser Stelle gern aussprechen und auch an anderem Orte be-  
stätigen werden.“ Bei dem Congresse des C. V. am 26.—29. October 1880 wurde er unter Anderen auch mit dem correspondirenden Mitgliede ernannt. Weitere Ehren wurden ihm jedoch dadurch zu Theil, daß ihn seine Lands-  
leute dort bei dem kaiserlich deutschen Gesandten in Rio

zum Konsulatsverweser für die Provinz Espirito Santo vorschlugen, welche Petition von 560 Unterschriften bedeckt war. Auf Vorschlag des Gesandten genehmigte das hohe Auswärtige Amt in Berlin diese Wahl und so setzen wir ihn, den unglücklichen Bauerjahn, denn jetzt effectiv zum Konsular-Agenten des deutschen Reiches ernannt und seit dem 15. Februar d. J. in Ausübung der Functionen seines Amtes. Mit unermüdlichem Eifer arbeitet er für die Interessen seines alten Vaterlandes und mit bewunderungswürdiger Albigkeit strebt er auf diesen vor-  
gehobenen Höhen für die Erweiterung der Kultur. Möge es ihm beschieden sein, noch für lauge Zeit in seinem segens-  
bringenden Wirkungskreise thätig zu sein.  
Pietsch Palesky.

**Wetterbericht.**

Durch die ziemlich rasche Erwärmung der Temperatur ist der Druck der Atmosphäre wieder erniedrigt worden und finden zunächst noch einige Gewitter statt.  
C.

**Bekanntmachungen.**

**Steckbriefsverledigung.**

Der unterm 7. Mai 1881 hinter den Bäckergeßellen Karl Meyer aus Mägheln, zuletzt in Eügen, erlassene Steckbrief hat sich erledigt.  
Königliche Staatsanwaltschaft.  
In Vert.: Arnold.

**Lokalpolizeiverordnung.**

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850, sowie des § 79 des Gesetzes vom 26. Juli 1880, verordnen wir unter Aufhebung der Lokalpolizeiverordnung vom 4. October 1878 unter Zustimmung des Magistrats für den hiesigen Polizei-Bezirk, wie folgt:  
„Die Hinwegnahme der Gasuhren von ihrem Stande, sowie eine Repara-  
tur an denselben irgend welcher Art darf nur durch Beamte der hiesigen Gasanstalt erfolgen. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmung ziehen Geldstrafe bis zu neun Mark, oder verhältnismäßige Haft nach sich.“  
Merseburg, den 29. Juli 1881.  
Die Polizei-Verwaltung.

**Konkursverfahren.**

Ueber den Nachlaß des verstorbenen Restaurateur Wilhelm Graul von hier wird heute am  
2. August 1881, Mittags 12 Uhr  
das Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann Moritz Klingebell von hier wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 1. September 1881 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den  
16. September 1881, Vormittags 10 Uhr  
vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 8, Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Ver-  
pflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgegebene Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. September 1881 Anzeige zu machen.  
Königliches Amtsgericht zu Merseburg.  
Zur Beglaubigung: Wiemann, stellw. Gerichtsschreiber.

**Bekanntmachung.**

Die Haus- und Schuppenbesitzer der Gesamtstadt Merseburg werden hierdurch aufgefordert, die Immobilien-Ver sicherungs-Beiträge für das I. Semester 1881 nach Reun Zehntel vom Beitrags-Verhältniß binnen 8 Tagen an die unterzeichnete Kasse zu entrichten.  
Ferner sind innerhalb dieser Frist die Mobilien-Ver sicherungs-Beiträge pro II. Semester 1881 ebenfalls nach Reun Zehntel vom Beitrags-Verhältniß an dieselbe zu zahlen.  
Nach Ablauf dieser Zeit wird sofort mit der kostenpflichtigen Abholung der qu. Beiträge begonnen werden.  
Merseburg, den 3. August 1881.  
Stadt-Stener-Kasse.

**Neue Sing-Akademie.**

Sonnabend den 6. August, Abends 6 Uhr,  
im Saale der Volksschule zu Halle  
**Semele**  
Oratorium von G. Fr. Händel,  
unter Mitwirkung von Fr. Odrich aus Leipzig, Fr. Voretzsch,  
des Herrn Carl Dierich, Concertsänger aus Leipzig, des  
Herrn W. Mehlin aus Berlin und mehrerer Vereinsmit-  
glieder.  
Nummerirte Billets à 2 Mk. 50 Pf.  
unnummerirte - à 1 Mk. 50 Pf.  
Texte à - Mk. 10 Pf. } bei Herrn M. Köstler,  
Poststrasse.

**Bekanntmachung.**

Die von mir angekündigte Auction Freitag den 3. d. M. zu Schladebach ist hiermit aufgehoben.  
Merseburg, den 3. August 1881.  
Schröter, Vollziehungsbeamter.

**Mannschießen.**

Das diesjährige Mannschießen der hiesigen privilegierten Bürger-Scheiben-Schützen-Gesellschaft findet vom 8. bis 14. d. M. statt. Freunde unserer Schießsache laden wir hierdurch zu demselben ganz ergebenst ein. Einlage pro Nr. 2 Mark 50 Pf.  
Gewerbetreibende, welche während des Festes Spiel- und sonstige Buden auf dem Schützenplatze im Bürgergarten aufzustellen beabsichtigen, wollen sich bei unserm Schützenmeister, Herrn Redlich, gefälligst melden, welcher ihnen die erforderlichen Plätze anweisen wird.  
Merseburg, den 2. August 1881.  
Das Directorium.

**Programm.**

Sonntag, 7. August. Nachmittags 4 Uhr Probefchießen.  
Montag, 8. August. Früh 5 Uhr Reveille. Vormittags 10 Uhr Auszug. 11 Uhr Frühstüd. Mittags 1 Uhr Beginn des Schießens. Nachmittags 4 Uhr Concert. Abends 8 Uhr Zapfenstreich und 9 Uhr Subscriptionball.  
Dienstag, 9. August. Mittags 1 Uhr Fortsetzung des Schießens. Abends 8 Uhr Subscriptionball.  
Mittwoch, 10. August. Früh 9 Uhr Fortsetzung des Schießens. Nachmittags 3 Uhr Damengesellschaft, Kindervergäugungen und Concert. Abends 8 Uhr großer Zapfenstreich und von 9 Uhr ab Brillant-Feuerwerk.  
Donnerstag, 11. August. Vormittags 10 Uhr Fortsetzung des Schießens. Nachmittags 5 Uhr Proclamation des Königs. Abends 8 Uhr Ball.  
Freitag und Sonnabend. Keine Festlichkeiten.  
Sonntag, 14. August. Vorm. 11 Uhr Einzug. Nachmittags 3 Uhr Königsfest. Abends 8 Uhr Königsball.

**Amtsberg in Dürrenberg.**

Donnerstag den 4. August  
**CONCERT,**

gegeben von dem Musikchor der Kgl. Unteroffizierschule zu Weiskensfeld.  
Anfang 7 Uhr Abends, Entree 40 Pf.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
G. Brauer.

Von heute an steht ein  
Transport hochtragender und  
frischmilchender Kühe und Fersen mit  
den Kälbern (prima) zum Verkauf.  
Louis Nürnberger, Viehhändler.

**Sämmtliche natürliche Mineralwässer**

1881er Füllung.  
Kreuznacher, Stäffurter per Gr. 4 Mark, Köfener, Dürrenberger etc. Badefalz.  
Emser Pastillen  
in der Droguen- & Farbenhandlung  
von Oscar Leberl,  
Burgstraße 16.

Soeben ist erschienen und von P. Steffenhagen in Merseburg zu beziehen:

**Ein Ballabend,**

14 verschied. Tänze, als: Polonaise, Walzer, Rheinländer, Schottisch, Polka-Mazurka, Galopp, Quadrille etc. etc.  
Preis nur 1 Mark, nach auswärts gegen Ein-  
sendung von 1,30 Mk. in Briefmarken franco Zu-  
sendung.

Eine amerikanische

# Mähmaschine

**Ceres**, noch neu verkauft für 360 Mk. Mühle **Eythra** an der Thüring. Bahn. **W. Heyne**.

Gute Federbetten, ein gut erhaltener Kessel und ein großer Topf von Kupfer, verschiedene Gegenstände von Zinn und zwei alte Koffer sind zu verkaufen **gr. Ritterstr. 12.**

Ein großes möbliertes Zimmer nebst Schlafkabinett ist zu vermieten. **Bahnhofstraße 6.**

20 Ctr. neues langes

# Roggenstroh

ist zu verkaufen in **Preßsch 11.**

# Eis-Verkauf.

Zu jeder Tageszeit pro Cimer ca. 15 Pfd. 30 Pf., à Ctr. 1 Mk. Frei ins Haus 20 Pf. mehr pro Ctr.

**G. Schönberger, Gotthardtsstr.**

# Eis-Verkauf.

à Cimer 30 Pfd., à Ctr. 1 Mk. im Abonnement zu gleichem Preise frei ins Haus.

**Heinrich Schultze.**

Die Wohnung **Brühl Nr. 1** besteht aus 2 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche mit Zubehör und mit einer geräumigen **Schlosserwerkstatt**, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen. Zu erfragen beim Zimmermeister **Senf**.

Ein gut möbl. Logis für 12 Mk. zu vermieten resp. zu beziehen **Breitestraße 10**

1 Logis, bestehend aus 2 Stuben, Entree, Kammern, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen **Weißenfeller Str. Nr. 10.**

Ein Logis ist an ruhige Leute zu vermieten und den 1. October zu beziehen **Sand 6.**

# Schwächezustände,

**Pollutionen, Impotenz**

werden bei alten und jungen Männern dauernd unter Garantie geheilt durch die

**Oberstabsarzt Dr. Müller'schen**

**Miraculo-Präparate**

welche dem erschlagen Körper die Kraft der Jugend zurückgeben. Depositeur: **Karl Kreikenbaum, Braunschweig.**

Diese unschätzbaren Kraft- und Stoffmittel haben sich in ganz kurzer Zeit einen Weltruf erworben; sie werden von den hervorragendsten medicinischen Autoritäten jetzt angewandt und auch warm empfohlen. — Eine ausführliche wissenschaftliche Abhandlung hierüber gegen Einsendung von 70 Pf. in Briefmarken discret und franco.

# Arbeiter-Gesuch.

Ich suche für meine Pferde einen zuverlässigen, ordentlichen Mann.

**Heinrich Schufke,**

**kl. Ritterstraße Nr. 17.**

Eine junge Frau wünscht Beschäftigung im Weibnähen, Ausbessern und Strümpfstricken. Frauenhemden 30 Pf., Herrenhemden 60 Pf. Um gültigen Zulpruch bittet Frau **Gröbel, Brauhäusstraße Nr. 4.**

# Bergmann's Vaseline-Seife.

Die Wirkung dieser Seife bei spröder rauher Haut ist so überraschend, daß sich Niemand, der diese Seife nur einmal gebraucht hat, einer andern Toiletenseife wieder bedienen wird. **Vorrätig à Stück 50 Pf. in beiden Apotheken.**

# P. P.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage mein Geschäftslocal von Unteraltenburg 60 nach

# kl. Ritterstraße 17

verlegt.

Das mir bisher erwiesene Wohlwollen bitte auch in mein neues Local übertragen zu wollen.

Merseburg, 30. Juli 1881.

Hochachtungsvoll

**Anna Krampf.**

# Billige Zucker-Offerte.

In Folge günstigen Abschlusses offerire ich als ausserordentlich preiswerth

ff. gem. Raffnade à Pfd. 43 Pf.,

extra f. gem. Melis à Pfd. 40 Pf.,

ff. Brod Raffnade in Broden à Pfd. 43 Pf.,

do. ausgewogen à Pfd. 47 Pf.

**Joh. Fried. Beerholdt.**

**N**ach Hilfe suchend, durchfliegt mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen kann man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und wohnt in den meisten Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Auszug“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entfallen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

# Nach Amerika

befördert Auswanderer mit **Königlichen Postdampfern** über **Hamburg, Bremen, Antwerpen** zu 110, 100 und 90 Mark

der Königl. Preuss. concess. Auswanderungs-Unternehmer

**E. Johannig**

in Berlin

und dessen Vertreter **Adolf Grabow jun.** in Weissenfels.

# P. P.

Einem hochgeehrten Publikum bringe hierdurch ganz ergebenst mein **Optisch-Mechanisches-Institut**, verbunden mit **Mähmaschinen-lager** in Erinnerung.

**Mathematische, optische u. physikalische Instrumente, Medicinische Heilapparate und Haustelegraphen** werden in meinem Atelier sauber angefertigt.

Die von ärztlichen Autoritäten anerkannte Patent-Brille, Reichspatent 10252, ist nur bei mir zu haben, wie ich auch Brillen in allen Nummern nach genauer Untersuchung des Auges liefere.

**Reichhaltiges Lager aller optischen und mechanischen Artikel, sowie auch beste Mähmaschinen.**

Hochachtungsvoll

**Max Müller, Merseburg,**

7 Windberg 7.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Leiboldt in Merseburg.

# Tivoli-Theater.

Freitag den 5. August 1881  
Auf allgemeines Verlangen erneuertes Gastspiel des Herrn **Janzg Wally Das Stiftingsfest**, Lustspiel in 3 Acten v. G. v. Moser. **Schaale — Herr Wally a. G. Die Direction.**

# Gasthof zum Ritter St. Georg.

Donnerstag den 4. d. M.

**grosses Concert**, gegeben von der Stadtkapelle. Anfang 8 Uhr. **C. Heuschkel. Krumbholz.**

# Flaschenbier-Offerte.

**Nürnberger Schankbier,**

18 fl. für 3 Mark,

**Nürnberger Exportbier,**

18 fl. für 3 Mark,

**Gohliserbier nach Pilsner Art,**

24 fl. für 3 Mark,

**frei ins Haus.**

Obige Biere sind in guten Kelchereien aufs beste gepflegt und werden stets Flaschenreif abgegeben.

Wand für Flaschen wird nicht beansprucht, für schlechte berechne pro Stück 10 Pf.

Annahme-Stellen bei Herrn **Gustav Senfel, Altenburger Schulplatz**, sowie bei Herrn **F. A. Matto** Hofmarkt, Hauptannahme-Stelle

**Carl Adam,**

Gotthardtsstraße 22.

# Artillerie.

Freitag den 5. August cr., kameradschaftliches Zusammensein in **Heuschkel's Garten.**

Ein Sohn rechtlicher Eltern kann sofort in die Lehre treten beim **Bäckermeister Bachsch.** Antebäuser 1.

# Arbeiter

zum Weizen hauen gesucht von **C. Findeis.**

Ein Mann zu zwei Pferden, gedienter Artillerist oder Kavallerist welcher außerdem zu jeder häuslichen Verrichtung sich versteht, wird zum 1. October gesucht.

**Oberförsterei Freyburg a. A.**

Ein **Notizbuch mit Inbalt** ist auf dem Bahnhof verloren gegangen, gegen 15 Mark Belohnung abzugeben in der Exp.d. d. Bl.

# Familien-Nachrichten.

**Todes-Anzeige.**

Heute 1. August, Nachts 12 Uhr entschlief sanft nach langem schmerzlichen Leiden unsere liebe Tochter

**Marie Schmidt**

im noch nicht vollendeten 31. Lebensjahre, was allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch anzeigen. **Merseburg, den 1. August 1881.**

**F. Schmidt nebst Frau.**

**Dank.**

Für die vielfachen Beweise der herzlichen Theilnahme beim Tode meiner lieben Frau und unserer guten Mutter sagen wir Allen den besten Dank.

**G. Prohl nebst Angehörige.**

# Zur Beachtung.

**Anonyme Zuschriften wandern in den Papierkorb. Die Expedition des Kreisblattes.**